Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 33

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

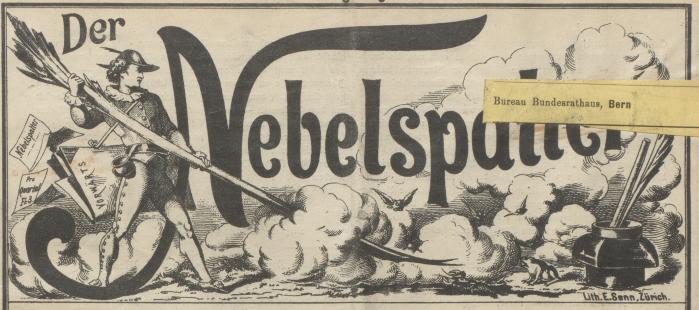
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postamter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befordern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

-- Frau Helvetias Monatsbesen. -

it der Aussenknute,
Dem Kosakenspieß
Und der Wuttkyschnute
Kam der Friede süß — —

"Na — Spiegelberg, id kenne Dir!" habe ich gleich zu diesem gekrönten Friedensengel gesagt und sein diplomatisches Entweichen im Juli mit hak samt seinem Sad voll n—ichtigen Erfolgen nur

wieder mal bewiesen, daß man auch ohne Moses und die Propheten hell in die Zukunft sehen kann. Wenn ich das Meine trotdem redlich that, um den Krieg durch die Erweiterung der Genfer Convention menschlicher zu machen, so geschah es nicht aus Sympathie für diesen nordöstlichen "frieden", der mit dem Massenmord seiner trodenen Buillotine, durch Derknutung aller Regungen der Dolks. seele u. s. w. noch viel abscheulicher ist, als ein blutiger Krieg! friede in und von Augland — Heinrich, mir graut vor Dir! — Wenn am Schluffe allen Mitwirfenden gedankt murde, fo mar es nur gang richtig, daß der Papft seinen besonderen Dant erhielt, weil - er nicht mitgewirkt hat! Man sieht, sogar die überzuckerte äh — überfeinerte Diplomatie des hochkultivierten Europa geht manchmal mit Vorteil noch den Brauchen von Wilden nach, jener Kannibalen, die auch den Teufel anbeten und ihm danken, wenn er fie eben in Ruhe lägt! - Auf den frieden - Saaltochterlein, eine lacrimae Christi! -

Die Unfall, Kranken und Militärversicherung hat auch im Juli Staub aufgewirbelt wie kommende Wetterwolken. Es ist ja wahr, Gewitterwolken mit dem Segen des fruchtbaren Regens darin

sehen nur aus der ferne immer fehr schwarz und drohend aus aber wenn dieses neue soziale Befeg noch so Dielen Brausen und Uengste einflößt, so kann das doch nur daber kommen, daß man fich über das Wesen solcher Staats-Gewitter noch nicht flar ift. -Durchaus verwerflich find derartige fürsorge-Gesete, wenn fie wie in Deutschland von Monarchen oder wie in England von Torys ausgehen. Denn dann erzeugen fie ein verlottertes Cumpengeschlecht von Sklaven, die fich von Jugend auf gewöhnen, von der Hand in den Mund zu leben, weil ja doch Papa Candesvater im Alter für fie sorgt. Bedenklich sind sie auch noch durch den republikanischen "Staat" gegeben — da ist im Schädel des Individuums nur ein anderer Begriff - ftatt Candesvater "Dapa Staat" - getreten, die demoralisierende, oder besser seelisch schlapp machende Wirkung bleibt bestehen. Mein - wenn Zwei dasselbe thun, ift's nicht dasselbe! -Kinder, wenn 3hr etwas Gescheidtes in dieser Sache thun wollt, dann lagt allen firlefang von "ftaatlicher fürforge" und dergleichen Bespengster von "Staats". Ideen fahren, seid als "Staat" nichts als ein freier Derein nur freier Menschen, die frei von Dernunftsgnaden übereinkommen, daß Jeder fich felbft für den Zufall eines Unfalles, Krankheit 2c. ficher stellt, indem er regelmäßig Beitrage in eine Kasse dafür steuert. Das Bewußtsein, etwas im eigenen Interesse zu thun, stählt — schafft Selbstbewußtsein — Manner — Schweizer! Daß die Mehrheit eine Minderheit von Leichtsinnigen oder Dummen, die nicht fünf Schritte voraus für's eigne wahre Wohl denken konnen, zwingt, mitzumachen, thut der Sache feinen Schaden — fühlen die fich dann als Sklaven, so ift es eine Einbildung ihrer Beschränktheit - werdet Ihr Euch vor